Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 4

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ausgelöst, weil auf Grund der Preisunterschiede der Re-Export türkischer Baumwolle angeregt werde. Der türkische Handel meint, daß eine volle Liberalisierung der Baumwollausfuhren am besten geeignet sei, die Interessen des Landes zu wahren.

In den ersten sieben Monaten der laufenden Wollverkaufssaison, die am 31. Januar zu Ende ging, exportierte Australien 652,1 Mill. lb Schafwolle gegenüber 562,1 Mill. lb im gleichen Zeitraum der vorangehenden Saison. Großbritannien blieb mit 178,6 Mill. lb der größte Empfänger, gefolgt von Frankreich mit 128,7, Japan mit 96,6 und den USA mit 29,9 Mill. lb. Die Exporte von Kammzügen beliefen sich in der gleichen Zeit auf 5,1 Mill. lb gegenüber 2,7 Mill. lb ein Jahr vorher. Die Geschäftslage auf dem Bradforder Kammzugmarkt ist weiterhin sehr ruhig und die Preise geben leicht nach. Die meisten Notierungen wurden um einen weiteren Penny pro lb ermäßigt und bewegen sich jetzt auf der Basis von 110 d für 64er Kette, 93 d für 58er Super und 78 d für 50er kardiert. Die Verbraucher haben ihren Bedarf voll gedeckt und halten sich in Erwartung weiterer Preisrückgänge vom Markte fern. Um Abschlüsse zu erzielen, müssen die Kammzugmacher noch weitere Preiszugeständnisse machen. Die Nachfrage hat bereits so stark nachgelassen, daß die Aufträge mit den auf Grund alter Kontrakte weiterhin außerordentlich umfangreichen Lieferungen nicht mehr Schritt halten können. Auch Garne tendierten in der Vorwoche bei ruhigem Markt niedriger.

Mode-Berichte

Seide im Zeitalter der Technik

Seit in China das erste Gewand für den Kaiser gewebt wurde, sind bald 6000 Jahre verflossen. Die emsige Seidenraupe überlebte die Zerstörung Babylons und den Untergang Roms, die Pestepidemien des Mittelalters und die französische Revolution — heute behauptet sie sich nicht gegen Krieg und Krankheit, sondern gegen das Raffinement des Menschen, aus ein paar wissenschaftlichen Formeln Faden und Gewebe selbst hervorzubringen.

Es ist kein Wettbewerb zwischen dem echten Seidenfaden und der synthetischen Faser möglich, denn die beiden verhalten sich ähnlich wie in konservativen Ländern der Adel des Geblütes zur Geldaristokratie, und doch muß hier der reinen Seide ein besonderes Lob gesungen werden. Der Seidencocon, ursprünglich zum Schutz eines empfindlichen Lebewesens geschaffen, das in ihm sich aus der gefräßigen Raupe in den Schmetterling verwandeln sollte, läßt sich in 3000 Meter Faden aufhaspeln, so elastisch, daß er stärkeren Zug aushält als ein Eisendraht von gleicher Dicke, so wärmebeständig, daß sein Gewebe schützt wie eine zweite Haut, so absorbierend, daß es bis zu 30 Prozent Feuchtigkeit aufnehmen kann, ohne sich feucht anzufühlen. Dies wären die inneren Tugenden, überzeugend genug, ein hässliches Aeußeres zu überstrahlen — aber welches Gewebe besitzt den Glanz, die Weichheit, das zarte Rauschen, kurzum die Faszination, welche von der reinen Seide ausgeht?

Natürlich ist die Seide im Verhältnis zu andern Stoffen teurer, schenkt dafür aber der Trägerin das Gefühl, exquisit gekleidet zu sein, denn was die schweizerische Seidenindustrie heute zur Veredlung und fast künstlerischen Verarbeitung der Seide in Weberei und Druckerei vollbringt, macht sie zu einem Spitzenprodukt von Qualität und Schönheit.

Dazu braucht es nicht unbedingt ein Ballkleid aus Organza oder Taffetas façonné, ein Hochzeitskleid aus weißem Satin, um seine Trägerin über sich selbst herauszuheben, auch eine zarte Bluse oder ein Sommerkleid aus Crêpe de Chine, leichte seidene Wäsche aus Crêpe Chiffon oder aus Seidengarn gewirkt, vermögen Wunder zu vollbringen am Selbstbewußtsein und Wohlgefühl der Trägerin.

Die Wissenschaft klärt uns schon lange darüber auf, wie schädlich und widernatürlich der Mensch lebe: er geht auf Asphalt statt auf weicher Erde, seine Nahrung wird in Konservenbüchsen und Tiefkühltruhen aufbewahrt, seine Möbel sind aus Stahlrohr, seine Häuser aus Beton, seine Atemluft wird künstlich erwärmt und gekühlt — kurz, es läßt sich ein Fall denken, wo ein armer Mensch tatsächlich mit lauter künstlichen Dingen in Berührung kommt. Da er aber ein lebender Organismus ist, muß dies auf die Dauer negative Wirkungen haben — warum also spricht kein Forscher von der Gegenkraft der Naturseide, die jeder sensible Mensch verspüren muß? Seide wärmt und kühlt, sie schmeichelt der Haut wie kein zweites Gewebe, sie verleiht schüchternen Frauen Selbstbewußtsein und den burschikosen ein weiches, feminines Aussehen — als wäre etwas von den zauberhaften Verwandlungssäften, welche die hässliche Raupe zum flatternden Schmetterling umformen, auch im Seidenfaden des Cocons haften geblieben. Warum wurde darüber noch kein sensationelles Buch geschrieben?

Weil es ein Wissen und zugleich ein Geheimnis ist, das jede Frau instinktiv fühlt und davon Gebrauch macht — seit tausenden von Jahren, denn sie verdankt ihm Glück und Erfolg. Seide sei ein Geschenk der Aphrodite, sagten die alten Schriftsteller, und sie mußten es ja wissen.

Erfolgreiche Trikotindustrie

Das Frühjahrsgeschäft in der Damen- und Kinderkonfektion läßt eine überraschend lebhafte Nachfrage nach Trikotkleidern aller Art feststellen. Die Trikotartikel finden dank der starken Anstrengungen der einheimischen Industrie, den modischen Genre noch mehr als bisher zu pflegen, einen aufnahmefähigen Markt vor. Trikotkleider gehören in der modebewußten Welt heute so gut wie Stoffkleider zum «guten Ton» und lassen sich daher nicht mehr wegdenken.

Allerdings hat sich die Tatsache, daß die inländischen Kundinnen gegenüber einer neuen modischen Entwicklung in den meisten Fällen erst eine nachdrückliche Reserve an den Tag legen, einmal mehr bestätigt. Während Trikotkleider in modischen Farben und Formen in *ausländischen Modezentren,* wie Paris, Berlin, Wien, Rom und New York, aber auch in den skandinavischen Ländern, schon in den letzten Jahren zunehmenden Anklang gefunden haben, scheint die eher konservative schweizerische Kundschaft erst seit kürzerer Zeit nachzufolgen. Doch setzt sich die *steigende Nachfrage* in unserem Land, die schon letztes Jahr erkennbar war, nun deutlich fort.

Stark beachtet in der Damenwelt wird dieses Frühjahr der Umstand, daß die schweizerischen Modeschauen nun auch vermehrt Trikotmodelle zeigen. Die adretten Muster und Modelle haben in den letzten Monaten der Industrie die Hereinnahme ansehnlicher Bestellungen für das Frühjahrs- und Sommergeschäft erlaubt.